

Ober-Ramstadt als Vorreiter in der Bildungspolitik?

Diskussion: Grüne und ihr Dezernent Fleischmann loben die einzige Integrierte Gesamtschule des Kreises - Abi mit G 9

OBER-RAMSTADT Nicht nur Lehrer und Eltern füllten den Scheunensaal von Ober-Ramstadts Hammerrühle bei der von den Grünen veranstalteten Informationsveranstaltung „Schule mit ...

Nicht nur Lehrer und Eltern füllten den Scheunensaal von Ober-Ramstadts Hammerrühle bei der von den Grünen veranstalteten Informationsveranstaltung „Schule mit Zukunft“. Auch zahlreiche Oberstufenschüler der Ober-Ramstädter Georg-Christoph-Lichtenberg-Schule wollten hören, was die Referenten zu sagen hatten.

Der einzigen Integrierten Gesamtschule im Landkreis steht in den kommenden zwei Jahren für 8,7 Millionen Euro eine umfassende Sanierung und Umgestaltung bevor. Der Kreisbeigeordnete und Schuldezernent Christel Fleischmann (Grüne) ließ keinen Zweifel daran, dass es sich um eine lohnende Investition handele. Denn die Zahl von derzeit 1126 Schülern werde auch in den kommenden Jahren nicht zurückgehen, so die Prognosen. Mit Blick auf die Kommunalwahl betonte Fleischmann, ganz im Sinne seiner Partei, für wie wichtig er es halte, dass Schüler an einer Schule wie der Ober-Ramstädter gemeinsam länger lernen: „Alle Abschlüsse bis zur Hochschulreife können hier in neun Schuljahren (G 9) erworben werden.“ Er wünsche sich mehr Integrierte Gesamtschulen (IGS), was aber nicht einfach von oben verordnet werden könne: „Eltern müssen dies quasi von unten mit ermöglichen.“

Dass die Einführung der achtjährigen Gymnasialzeit (G 8) einen plötzlichen Aufwind für die Lichtenbergschule bedeutete, habe auch die Grünen erstaunt, sagte Brigitte Harth, die sozial- und schulpolitische Sprecherin der Kreisgrünen.

Lange sei die IGS ein Relikt aus früheren Schulkampfzeiten gewesen und eher geduldet als gefördert worden. „Aber die Eltern gingen bei der Gymnasialzeitverkürzung zum Teil nicht mit, weil schneller eben nicht unbedingt gut ist.“ Harth ist überzeugt, dass miteinander voneinander Lernen das Wichtigste für die Schule der Zukunft sei: „Wie komme ich in einer heterogenen Gruppe klar, ist schließlich später einmal das Problem in jedem Team.“ Die Lichtenbergschule könne auf diesem Weg eine Vorreiterrolle übernehmen.

„Man muss Neues machen, um Neues zu sehen“, zitierte Christa Schemel-Trumpfheller, Schülermutter und Mitglied der Schulkonferenz, den Namensgeber der Lichtenbergschule und betonte die guten Erfahrungen bei der Zusammenarbeit.

Wie sehr die Lehrer mit Schulleiterin Cornelia Kohl hinter dem Konzept der Ober-Ramstädter Gesamtschule stehen und Eltern dabei engagiert mitarbeiten, war bei der anschließenden Diskussion immer wieder zu hören. Aber auch Befürchtungen tauchten auf. Etwa ob die in Mühlthal geplante weiterführende Schule eine gefährliche Konkurrenz für den Schulstandort Ober-Ramstadt bedeute. Oder ob künftig zurückgehende Zahlen von Grundschulern eine erneute Abwanderung an Darmstädter Gymnasien bedeuteten. Eine Integrierte Gesamtschule habe besondere Bedürfnisse, die mehr berücksichtigt werden müssten, sagte ein Lehrer und prognostizierte - auch mit Blick auf die kommenden Einschränkungen wegen der Gebäudesanierung: „Wir werden es schwer haben.“ Doch Fleischmann sah dies anders: „Wenn die Schule nach dem Umbau fertig ist, wird sie noch attraktiver.“